

P.B.B.

WUK-INFO

N: 177

VERLAGSPOSTAMT
1090 WIEN

WUK-INFO

intern

Der neue Vorstand !

**Wer zahlt wem was
im WUK ?**

INFO INTERN 1/91

RUDOLF BACHMANN
LANGEASSE 51/13
A-1080 WIEN

DVR: 0584941

EDITORIAL

Liebe LeutInnen.

Trotz heftigen Negierens und des obligaten Winterschlafs eurerseits, trotz eisigen Verhältnissen in Klima und Weltpolitik, und obwohl wir wie üblich weder Zeit noch Kraft genug aufbringen konnten, präsentieren wir hier wieder eine neue Ausgabe unserer Interuterinen-Hauspostille. Für Inhalt der Artikel sind wie üblich die VerfasserInnen verantwortlich. Wir hoffen, daß die ersten Strahlen der Frühlingssonne unsere unterkühlten Gemüter etwas anregen, und das Tauwetter sich nicht nur auf unsere Breitengrade beschränkt.

Beate und Karl.

INHALTSVERZEICHNIS

Inbetweens.....	Seite 1
WUK-Geburtstagsfest.....	Seite 2
Interview mit H. Mariacher und C. Feigl.....	Seite 2/3
Humer erregte sich über Erotik-kreativ.....	Seite 4/5
Protokoll der Generalversammlung.....	Seite 6-11
Plan 1. Stock.....	Seite 12
Außen hui-innen pfui.....	Seite 13-15
KönigInnen.....	Seite 16
Selbstverwaltung (v. W. Gaiswinkler).....	Seite 17
Entwicklung statt Zerstörung.....	Seite 18
Transit-Petition.....	Seite 19
Baugeschehen.....	Seite 20
Aktuelles, Termine, Topics.....	Seite 21-23
Muswukin (Fortsetzungsroman, 2. Teil).....	Seite 23/24
Zehn Jahre Dead Nittels.....	Seite 24

IMPRESSUM:

Verleger, Herausgeber und Hersteller: Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, Währingerstr. 59, 1090 Wien. Redaktion: Beate Arth, Karl Badstöber, Ed Baker, Erika Langgartner-Feigl. Satz: Ed Baker, Karl Badstöber, Beate Arth. Gestaltung und Layout: Manfred Felbinger, Beate Arth, Karl Badstöber, Ed Baker. Fotos: Hans Mariacher, Margarete Straka, Druck: Riegelnik, Wien.

INBETWEENIES

Bei der Feststellung: "Es gibt laute und es gibt leise Menschen", wird der geneigte Leser zustimmend nicken, jedoch fast im selben Augenblick fragen: "Ja und?" und schlußendlich stirnrunzelnd eine kurze Selbstreflexion mit anschließender Selbstbestimmung abschließen. (Gut so).

Im Umgang miteinander führt dies zu ganz unterschiedlich heftigen Debatten, Auseinandersetzungen und Diskussionen. Jeder Bereich, jedes Team, jede Gruppe - und der Vorstand sowieso - stecken während der eigentlichen Arbeit oft auch in internen Kommunikationsschwierigkeiten fest.

Oft genug prallen Gefühle, Logik, Ratio und Ängste aufeinander und schaffen ein allseits anerkanntes Chaos. Darüberhinaus produzieren sie eine Reihe von Einzelkämpfen. Der vielzitierte Zeitdruck, in sich selbst widersprüchliche Zielsetzungen und jede Menge selbstproduzierter Mißverständnisse tun der Sache natürlich keinen Abbruch. Zum Überdruß aufgewärmte Historienaufarbeitung (die WUK-interne) und die daraus fälschli-

cherweise gezogenen Verhaltensregeln tun ein übriges.

"Wir zäumen das Roß von der falschen Seite her auf." Diese gemeine Floskel, von zwei KontrahentInnen zu günstigen Zeitpunkten aufs Tapet gebracht, führt letztendlich bloß zu einem fidelen Tanz im Kreis. (Ob um Abrahams Wurstkessel oder um den mittlerweile lauen Brei spielt hierbei keine wesentliche Rolle).

Wesentlich aber, und das gilt jetzt erst recht, sollte der Umgang untereinander - besser gesagt: miteinander - und da vor allem die Kommunikationsebene Bereiche/Vorstand funktionieren. Es hat sich allemal gezeigt, daß der Vorstoß einzelner Personen, verbunden mit nichtlegitimen Androhungen bloß dazu führt, etwaige Fronten zu verhärten.

Somit sei jedem Menschen geraten, das WUK wenn es auch noch so undurchsichtig erscheint, wenigstens als Geduldsspiel aufzufassen.

Karl Badstöber

NEUE MÖGLICHKEIT FÜR ALLE WUKLER - camcorder-Verleih

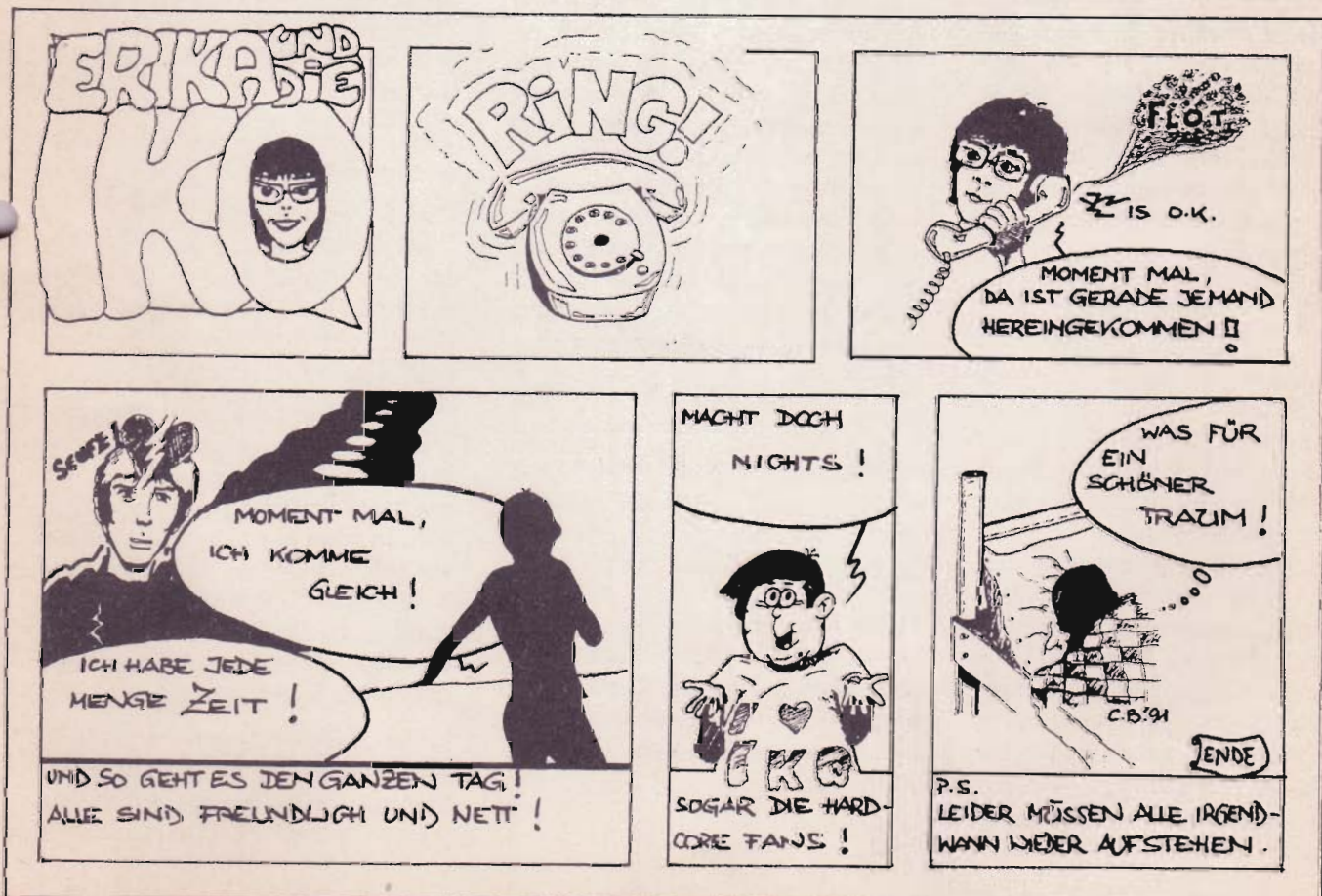
Seit Mitte September bietet das Werkstätten- und Kulturhaus die Möglichkeit, preisgünstig einen Camcorder (Videorecorder mit eingebautem Rekorderteil) auszuleihen. Es handelt sich dabei um ein Gerät, das wahlweise im qualitativ hochwertigen, zur Weiterverarbeitung geeigneten, Super-VHS-Format aufnimmt.

Die Verleihbedingungen:

Tagesmiete: öS 100,- plus MWSt.
(Camcorder, Stativ, Akkuleuchte, Zubehör)
maximale Verleihdauer: 1 Woche
Kautions: öS 2.000,- oder amtlicher Lichtbildausweis.

Der Verleih erfolgt durch:

Pyramedia Videodepartment
Tel. 48 76 27
oder durch
Gebhard Sengmüller
im Informationsbüro (ex Portierloge)
Tel. 43 82 20.



WUK-GEBURTSTAG 91 - WUK-GEBURTSTAG 91 - WUK-GEBURTSTAG 91 -
WUK-GEBURTSTAG 91 - WUK-GEBURTSTAG 91 - WUK-GEBURTSTAG 91 -
WUK-GEBURTSTAG 91 - WUK-GEBURTSTAG 91 - WUK-GEBURTSTAG 91 -
WUK-GEBURTSTAG 91

WANTED:
IDEEN, IDEEN, IDEEN, IDEEN, IDEEN, IDEEN, IDEEN, IDEEN, IDEEN

Wie ihr ja (hoffentlich) alle wißt, feiert das WUK im Oktober sein 10jähriges Bestehen. Um dieses Ereignis gebührend zu feiern werden alle Bereiche aufgefordert sich mit zahlreichen Aktionen (z.B. Offene Türen, Infotische, Musik und sonstigen Ideen aller Art) am großen Geburtstagsfest zu beteiligen. Schwerpunktwoche ist vom 3.10 - 9.10.

Alle, die Interesse haben sich aktiv zu beteiligen, werden gebeten, ihre Ideen und Kostenvoranschläge bis Endes April, spätestens aber bis zur ersten Maiwoche einzubringen (Informationsbüro). Günstig wäre auf jeden Fall eine Koordinationsperson für jeden Bereich, die Ansprechpartner/in für eventuelle Aktionen ist. Wir hoffen auf rege Beteiligung, zahlreiche Ideen Phantasie und viel Spaß.

INTERVIEW

Das WUK bangt um das Weiterbestehen der Libertine-Sadomasochismus-Initiative - Alarmierende Austrittswelle allein in den letzten Monaten

Interview - geführt von Erika - mit Hans Mariacher, Gründungsmitglied der Libertine, kürzlich aus dieser ausgetreten, WUK-Büro-Angestellter, und mit Clemens Feigel, Organisation der Ausstellung "Erotik-kreativ" zusammen mit Hans, ebenfalls vor kurzem aus der Libertine ausgetreten, Informationsbüro-Angestellter.

Was ist die Libertine?

Hans: Derzeit ist die Libertine zu wenig; das ist ja der Grund, warum wir ausgetreten sind. Ursprünglich war sie gedacht als Befreiungsbewegung im Sinne der Homosexuellenbewegung, auch der Frauenbewegung.

Es sollte eine Zeitung herauskommen, ein Film gedreht werden, eine Selbsthilfegruppe geben, Veranstaltungen organisiert werden, ein Beratungstelefon geben, auch individuelle Beratung stattfinden, was ja alles passiert ist.

Zudem war der Anspruch da, sich mit allen Formen der Sexualität auseinanderzusetzen, und auch mit dem gesellschaftlichen Umfeld.

Ihr habt ja in der Rosa-Lila-Villa angefangen.

Hans: Ja, wir haben damals dort angefangen, 1986, weil da die Möglichkeit war, sich zu treffen. Es hätte in jedem Gasthaus stattfinden können, wir haben den Ort aber schon bewußt gewählt. Am Anfang war das Bauchweh, daß jetzt vielleicht nur Homosexuelle zu uns kommen, was sich aber schnell als nicht zutreffend herausgestellt hat. Es war dann auch für die Homosexuellen ganz gut zu sehen, daß es auch noch andere Formen von Sexualität gibt, die problematisch sind. Zu erzählen, wie und warum wir dann ins WUK gekommen sind, würde mich jetzt ermüden.

Auf jeden Fall - jetzt treten alle aus.

Clemens: Leider noch immer nicht alle.

Wieso?

Hans: Also, es gibt seit Jahren einen harten Kern, der nichts tut und immer noch dabei ist. Das ist noch sehr positiv ausgedrückt, weil an sich ist dieser Kern recht aktiv im Verhindern von Aktivitäten.

So wie im WUK? Und Ihr gehört zu denen, die behindert werden. Worin?

Hans: Meine Forderung an den Verein ist, endlich Anstellungen zu schaffen, mit denen die Vielfalt dieser Aufgaben, die da besteht, bewältigt werden kann. Wir leben jetzt seit 3 Jahren damit, daß es allein mit Freizeitarbeit nicht zu machen ist.

Woran scheitert's?

Hans: Vordergründig am Geld. Sie sagen, sie können das nicht bezahlen. In Wirklichkeit aber an der Angst davor, daß eine Anstellung ihr Scheitern offenbaren würde.

Clemens: Für die Verhinderer von Aktivitäten ist die Libertine ja kein politischer Verein, sondern ein Briefsammlerverein, wo sich die Leute gegenseitig bestätigen: "Dir geht es auch so schlecht wie mir, du kannst es auch nicht ausleben." Eine gute Angestellte würde aus Verantwortungsbewußtsein für ihr Gehalt eine Dynamik entwickeln, der diese Briefesammler nicht mehr folgen können.

Hans: Hat die Angestellte was im Hirn, dann wären nach 3 Monaten die nächsten großen Fragen am Tisch. Das wären absolute Prioritätenfragen und

die Frage nach dem Vorstand oder sonst einer Gruppe, die der Angestellten unter die Arme greifen sollen. Davor schrecken die Leute zurück.

Was wären das für Fragen?

Hans: Das sind Fragen nach den Zielen und Prioritäten des Vereins.

Clemens: Die Hauptpriorität ist für uns, ist der Verein eine Partnervermittlungsbörse und ein Treffpunkt für Unglückliche, oder ist er eine Gruppe mit gesellschaftspolitischen Zielen,

Hans: - die zur Gemeinde hingehet und Geld für ihre Arbeit fordert. Darüber wurde ständig gestritten; Es hat ja den Kompromiß gegeben, daß man sich gegenseitig in Ruhe läßt, die eine Gruppe sollte politisch arbeiten und die andere ihre Gruppentreffen abhalten. Gescheitert ist das aber bei jedem Projekt, das wir vorhatten, da die Gruppenleute - also die Aktivitätenverhinderer - dann immer mitentscheiden wollten, was die Zeitung für einen Titel haben soll, was im Impressum drinstehen soll usw. Das war für die Aktiven total zermürend, weil sich die anderen nicht an den Kompromiß hielten. Was dann so ausgesehen hat, daß sie z.B. immer wieder Widerrufe auf politische Statements der Aktiven veröffentlicht haben, die deren Arbeit schlichtweg zunichte machten. Konkret sind immer, wenn wir mit der Frauenbewegung, mit der Alternativbewegung einen gemeinsamen Weg gesucht haben, öffentliche Entgegnungen von denjenigen gekommen, die nicht öffentlich arbeiten wollten.

Clemens: Es ging sogar soweit, daß Einzelpersonen in Einzelregie Zeitungen mit anderem Namen herausgegeben haben, aber mit Impressum der Libertine, die mit der ursprünglichen politischen Haltung der Libertine nichts mehr gemein haben. Die Gurke zum Beispiel.

Das heißt, Ihr hättet Euch eigentlich in 2 Gruppen trennen müssen, eine politische und ein Freizeitverein. Warum habt Ihr das nicht gemacht?

Hans: Ich habe für mich beschlossen, daß ich mir das nicht mehr gebe, zumindest nicht jetzt gebe. Ich möchte mal wieder mein Privatleben leben.

Clemens: Eigentlich hat sich die Trennung ja vollzogen: Im Projekt "Erotik-kreativ" haben - auch wenn die Grundgedanken nicht ident sind - die "aktiven" Kräfte zusammengearbeitet. Diese Ausstellung war aber nur deshalb so ein großer Erfolg, weil es eine Anstellung gegeben hat, nämlich meine.

Hans: Diese Anstellung haben wir damals schon der Libertine vorgeschlagen, und erst als diese nicht reflektierte, haben wir uns an das WUK gewandt.

Lassen sich hier Parallelen zu anderen Vereinen ziehen, handelt es sich hier also um ein Grundproblem, mit dem Vereine immer zu kämpfen haben, oder gibt es hier Libertine-spezifische Schwierigkeiten?

Hans: Das Problem der Anstellung ist ein allgemeines - entweder packen das die Vereine, dann werden sie so groß wie Greenpeace, oder nicht, und sie bleiben auf ewig Briefsammler.

Ich hab den Eindruck, daß Ihr ausgetreten seid, weil Euch die anderen nicht intellektuell genug waren. Ist das auch ein Problem jeden Vereins?

Hans: An sich ist das ein Problem aller Vereine. Die anderen Vereine lösen das halt mit Hierarchie, d.h. die paar Intellektuellen bilden den Vorstand, oder, noch schlimmer, die paar, die sich für intellektuell erklären, die anderen laufen hinterher.

Die Libertine ist ja genau über die sadomasochistische Sexualität dahin gekommen, daß Hierarchie nur dann eine Berechtigung hat, wenn sie sexuelle Lust bringt, und zwar allen Beteiligten.

Ja, man stelle sich vor, da wäre wirklich eine Partie intellektueller Sadisten! - Unter Hierarchie leiden ja in der Regel nur die, die nicht Chef sind. Die Chefs spüren sie nicht.

Aber das wissen doch eh alle.

Hans: Das wissen eben nicht alle, weil man oft ja auch die Chefs leiden sieht. Sie leiden überall dort, wo sie noch nicht ganz Chefs sind.

Meint Ihr, daß es ohne Hierarchie nicht geht?

Clemens: Hierarchie gibt es so lange, solange die Menschen Hierarchieprobleme haben, d.h. wenn sie Hierarchie wollen oder fürchten.

Hans: Ich glaube tatsächlich, daß es ohne Hierarchie derzeit nicht geht, aber das ist kein Freibrief für Chefs. In der Libertine hat die schnell aufflammende Hierarchiediskussion das eigentliche Thema Sexualität verdrängt. Also, die Intellektuellen haben über Hierarchie diskutiert, und die anderen haben ihre Wirtshausgespräche weitergeführt. Der Anteil an sadomasochistischer Sexualität in Gesprächen war oder ist verschwindend gering.

Ist das ein Zeit- oder ein Verdrängungsproblem?

Clemens: Verdrängung; es ist zugleich der Beweis dafür, daß dadurch, daß das Hierarchieproblem in uns allen steckt, die Problematik des Sadomasochismus auch von jedem aufgearbeitet werden muß. Hierarchie ist für mich eine Ersatzbefriedigung für nicht ausgelebten Sadomasochismus.

Hans: Auch eher Verdrängung.

Heißt das, es muß einen Chef geben, der sagt, Leute, wir diskutieren jetzt über das, und zwar jetzt, um die Verdrängung nicht zuzulassen?

Hans: Ja.

Müssen dann anarchistische, antibierarchische Vereine zwangsläufig scheitern?

Gelächter.

SPÄT, ABER DOCH: HUMER ERREGTE SICH ÜBER EROTIK-KREATIV



Nachrichten

EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN
zum Schutze des Lebens und der Menschenwürde

A-4730 Waizenkirchen, Kienzlstraße 30 Tel.: Büro 07277/6342;

An das
Bundesministerium f. Justiz
z.H.: Dr. Nikolaus Michalek
Bundesminister
Museumstr. 7
1016 Wien

An die
Oberstaatsanwaltschaft
z.H.: Dr. Schneider
Oberstaatsanwalt
Museumstr. 12
1016 Wien

An die
Staatsanwaltschaft Wien
z.H.: Dr. Fasching
z.H.: Dr. Redl
Landesgerichtsgasse 11
1082 Wien

31.1.1991

S T R A F A N Z E I G E

Gegen: Den Vereinsobmann des Vereines zur "Förderung einer kreativen Erotik-
kultur", Lustkandlgasse 4/23, 1090 Wien

Gegen: Verlag für Gesellschaftskritik Ges.m.b.H.,
Kaiserstr. 91, 1070 Wien.

Gegen: Genossen Clemens Feigel, Pornograph

Wegen: Verstoß gegen § 1 Pornographiegesetz

Begründung der Anzeige:

Das pornographische Druckwerk "EROTIK KREATIV - Sexualität abseits der
Klischees" wurde vom Pornographen Clemens Feigel zusammengestellt, vom ange-
zeigten Verein herausgegeben und vom Verlag für Gesellschaftskritik vertrieben.
Die anderen Beteiligten, wie Frau Erika Langgartner-Feigel, Herr Hans Mariacher,
den Genossen Manfred Felbinger, die Repro und Litho-Anstalt Melzer erwähne ich
nur der Vollständigkeit halber, möglicherweise wissen sie nicht einmal, was sie
taten. Man kann nicht einmal über ihre Schamlosigkeit staunen.
Auf die Texte möchte ich der Kürze wegen nicht eingehen. Ich beschränke mich auf
die Tatbestandsmerkmale im Sinne des § 1 Pornographiegesetz auf die veröffent-
lichten Bilder, die ich mit Buchstaben bezeichne.

Bild A, Seite 30: Fesselungen
Bild B, Seite 45: Fesselung
Bild C, Seite 75: Schwule Ledererotik
Bild D, Seite 77: Fesselungen und Strangulierungen
Bild E, Seite 96: Strangulierung
Bild F, Seite 101: Sexuelle Lust durch Tierquälerei

*„Kulturamt“ der
Stadt Wien fördert
mit 15.000,- S
bunte Pornographie!*

Das Buch bringt die geistigen Exkremete von Psychopathen. Es dürfte sich
tatsächlich um geisteskranke Menschen handeln. Anders kann man sich diese
"Kreativität" nicht erklären.

Bedauerlich und zugleich empörend ist es, wenn für solche Blödheiten das Geld
von Steuerzahlern verteuftelt wird.

So zahlte die Abteilung 7, Magistrat der Stadt Wien - Kultur, Friedrich Schmidt
Platz 5, 1082 Wien, diesen "Künstlern" S 15.000,-.

Behördenleiter: Senatsrat Dr. Heinz Dünkl, Tel.: 0222/4000 Klappe 84711

Zuständig für Literatur ist:

Obermagistratsrat Dr. Wolfgang Hilger, Tel.: 0222/4000 Klappe 84751

Dr. Hilger war es auch, der S 15.000,-- "locker machte".

Das sogenannte Kulturamt der Stadt Wien hat diese Schweinerei bewilligt ohne sie zu prüfen.

Der eine Beamte sagt, man habe mit S 15.000,-- die Ausstellung gefördert, ein anderer sagt, man hätte das Buch gefördert.

Man hat sich weder die Ausstellung angeschaut noch das Buch gesehen, doch es ist auch egal, welches Schwein gemästet wurde.

Das sogenannte Kulturamt der Stadt Wien ist mit der "Kulturförderung" nicht sehr heikel:

Bezeichnenderweise obliegt es auch dem Kulturamt der Stadt Wien, die Peep-Shows zu bewilligen.

Wer es nicht glaubt, frage nach beim zuständigen Herrn:

Dr. Albert Waechter, erreichbar unter der Telefonnummer: 0222/4000 -Klappe 84716

Wenn also junge Mädchen und Frauen auf einer Drehscheibe den geilen Demokraten "präsentiert" werden, die durch Gucklöcher gaffen, dann ist das eine Veranstaltung, die dem "Kulturamt" der Stadt Wien überantwortet wird.

Wenn man diese Pornoschrift liest und die Bilder sich anschaut, dann drängt sich die Frage auf, hat man es nur mit vereinzelt Verrückten zu tun, oder auch mit einer geisteskranken Obrigkeit. Jeder Politiker müsse sich nun die Frage stellen, ob ein Volk, das durch solche Leitbilder geprägt ist, auch noch regierbar sei.

Daß das Bundesministerium für Unterricht an der Subventionierung beteiligt war, ist ein zusätzlicher Skandal, der gekennzeichnet ist durch die abgelöste Unterrichtsministerin Dr. Hilde Hawlicek. Der sogenannte Sexkoffer ist bereits ein Maß der moralischen Verkommenheit von Erwachsenen, in die nun die Kinder hineingezerrt werden sollten.

Die Bürgerinitiative fordert Strafverfolgung gegen die angezeigten Personen.

Wir fordern außerdem Hausdurchsuchung beim Herausgeber, Lustkandlgasse 4/3, 1090 Wien.

Wir fordern außerdem Hausdurchsuchung beim Verleger, Kaiserstr. 91, 1070 Wien.

Die Bürgerinitiative fordert, daß auch der Verantwortliche der Magistratsabt. 7, der diesen Pornounrat subventionierte, zur Verantwortung gezogen wird. Es ist anzunehmen, daß von den Künstlern kein Knopf Geld zu holen sein wird, daher wird man den Beamten verpflichten müssen, aus seiner Tasche die verblödelten S 15.000 der Finanzprokuratorat zu ersetzen.

Ablichtungen dieser Strafanzeige ergehen auch an Teile der österreichischen Presse.

ÖBI - Humer

*Fordern Beschlagnahme
aller noch vorrätig gehaltenen
Exemplare.*

Unsere schöne Bundeshymne

Land der Berge, Land am Strome,
Land der Äcker, Land der Dome,
Land der Hämmer, zukunftsreich!
Heimat bist du großer Söhne,
Volk, begnadet für das Schöne,
vielgerühmtes Österreich! ✓

Heiß umfehdet, wild umstritten,
liegst dem Erdteil du inmitten,
einem starken Herzen gleich.
Hast seit frühen Ahnentagen
hoher Sendung Last getragen,
vielgeprüftes Österreich!

Mutig in die neuen Zeiten,
frel und gläubig sieh uns schreiten,
arbeitsfroh und hoffnungsreich.
Einig laß in Brüderchören,
Vaterland, dir Treue schwören,
vielgeliebtes Österreich!

(PAULA PRERADOVIC)

PROTOKOLL

der

ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG

am

19.12.1990

Zeit: 18.50 - 01.00 Uhr

Vorsitz: Rudi Bachmann
Protokoll: Thomas Schaller

Anwesende Vorstandsmitglieder: Evelyne Dittrich (Obfrau), Daniel Aschwanden, Wolfgang Gaiswinkler, Ulf Langheinrich, Sepp Lerchenmüller, Harry Spiegel (vollzählig)

Rechnungsprüfer: Peter Blaskovic, Thomas Schaller (vollzählig)

Anzahl der ausgegebenen Stimmkarten zu Beginn der GV: 86
-- bei Ende der Stimmkartenausgabe (Vorstandswahl): 118

0. Geschäftsordnung, Tagesordnung

Eröffnung durch E. Dittrich namens des Vorstands

Wahl des Vorsitzenden und Protokollführers: Einstimmig angenommen.

Die Einladung zur GV mit Tagesordnung erfolgte ordnungsgemäß und rechtzeitig. Der Arbeitsbericht des Vorstandes lag zeitgerecht zur Einsicht für die Vereinsmitglieder auf.

Der Tagesordnungs-Vorschlag des Vorstands wird verlesen (beiliegend).
Vorschlag: Anträge auf Statutenänderung sollen vor der Vst. Wahl, sonstige Anträge während des Rückzugs des neugewählten Vorstands (Funktionsaufteilung) und danach als Top 10. behandelt werden.

Die so modifizierte Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

1. Bericht des Vorstands

1.A. Obfrau

E. Dittrich referiert den schriftl. Arbeitsbericht des Vorstands:

- Zahlen & Daten zu Dienststellen und Angestellten;
- Aktivitäten der Dienststellen & Vereinsprojekte: Veranstaltungsbetrieb, Galerie, internationale Kontakte, Zeitschrift W & K, Info Intern, Videogruppe Pyramedia, Pressestelle, Kulturstudie/IKM, WUK-Büro, Sektion IKO;
- Interna: Organisationsberatung, interne Kommunikation, Ziele- und Strukturdiskussion, Raumnutzungserhebung, Sexismus im WUK, Betriebsrat, Musikerproberäume;
- Externa: Mietvertrag/FZ, Verhandlungen/Subventionen MA7, BMUKS

Diskussion. Themen, Anregungen, Kritik:

- Der schriftl. Arbeitsbericht soll (evtl. in gekürzter Form) im Info Intern abgedruckt werden.
- Wegen Raummangels abgewiesene Rauminteressenten sollen erfaßt werden (Liste) und zu ihnen Kontakt gehalten werden - auch im Hinblick auf weitere Häuser.
- Anfrage politische Veranstaltungen: Veranstaltungsleiter V. Abbrederis erklärt, daß diese für ihn wünschenswert, die Kapazitäten dafür aber sehr schwach sind.
- Anfrage Organisationsberatung: E. Dittrich erklärt, daß die Aufgabe der Organisationsberatung sowohl die Organisation wie die Gruppendynamik betreffe. Die Kosten betragen ca. ÖS 200.000,- incl. Dokumentation (für diese ist eine eigene Förderung beantragt).
- Kritik wegen fehlender Finanzgruppe.

1.B. Kassier

Sepp Lerchenmüller zu:

- Abschluß 1990 ist positiv, trotz veranschlagten Defizits; für 1991 ist jedoch wieder ein Defizit zu erwarten;
- Vorschau: Die Diskrepanz zwischen rasch steigenden Aufwendungen und weniger rasch steigende Subventionen wird mittelfristig ein kritisches Ausmaß erreichen;
- Kostenrechnung: Es wurde eine Umrechnung aller Kosten auf die drei Bereiche Haus/Gruppen, öffentl. Bereich, soziale Projekte erstellt.

Diskussion. Themen:

- Defizit 91, woher nehmen?
- Sponsoring
- Subventionen - Erhöhung möglich?
- Vorstandsbudget, Budgets für Bereiche
- Anregung: Ein Energienutzungsbeitrag (Heizkosten) für Raumnutzer wäre zu überlegen. Administration? Ausnahmeregelungen?

2. Bericht der Rechnungsprüfer

T. Schaller verliest den Bericht der Rechnungsprüfer (beiliegend) einschließlich diverser Empfehlungen. Diskussion.

3. Entlastung des Vorstands.

Antrag der Rechnungsprüfer auf Entlastung des Vorstands und Genehmigung des vorläufig veranschlagten Defizits von ÖS 1,2 Mill.
Einstimmig angenommen

4. Anträge auf Statutenänderung

Beschlüsse auf Statutenänderung erfordern eine 2/3-Mehrheit.

Verlesung des schriftl. Antrags des Vorstands (beiliegend) auf:

- a. Verlängerung der Vorstandsperiode auf zwei Jahre
- b. Abhaltung der Generalversammlung halbjährlich

Antrag: Getrennte Abstimmung der beiden Punkte des Vorstandsantrags.
+42, -24 angenommen.

Antrag auf 2-jährige Vorstandsperiode:
+54, -28, +/-2 abgelehnt (keine 2/3-Mehrheit)

Antrag auf halbjährl. Generalversammlung:
+50, -27, +/-9 abgelehnt (keine 2/3-Mehrheit)

Anregung (G. Lechner): Wenn Statutenänderungen anstehen, sollte in etwa einem halben Jahr eine GV stattfinden zum ausschließlichen Thema Struktur- und Statutenänderung, um einer seriösen Diskussion dieser Punkte auch den notwendigen Raum zu geben. - Akklamation.

5. Vorstellung der Vorstandskandidatinnen & -kandidaten

Es stellen sich vor:

- Karl Badstöber
- Reinhard Danzinger
- Evelyne Dittrich
- Wolfgang Gaiswinkler
- Robert Gundolf
- Ulf Langheinrich
- Beate Schachinger
- Harry Spiegel

Schriftliche Vorstellungen der Kandidatinnen & Kandidaten wurden den Vereinsmitgliedern zeitgerecht zugesandt.

6. Wahl des Vorstands

Einstellung der Ausgabe von Stimmzetteln (22.15 Uhr, 118 ausgegeben)

Wahlkomitee: Eduard B. Baker, Helga Smerhovsky, Helga Weiklstorfer.
Durch Akklamation angenommen.

Wahlmodus:

- Mit jedem Stimmzettel können bis zu 6 Kandidatinnen & Kandidaten gewählt werden.
- Stimmzettel mit mehr als 6 Kandidatinnen & Kandidaten sind ungültig.
- Gewählt sind die sechs stimmstärksten Kandidatinnen & Kandidaten, sofern sie mehr als 50 % der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten.
- Überschreiten weniger als sechs Kandidatinnen & Kandidaten die 50%-Grenze, entscheidet eine Stichwahl.

Nach Abgabe der Stimmzettel zieht sich das Wahlkomitee zur Auszählung zurück, die Beratungen werden für deren Dauer unterbrochen.

Das Wahlkomitee gibt das Ergebnis der Auszählung bekannt:

Abgegebene Stimmen: 110
Davon gültig: 110

Es entfielen auf:

Evelyne Dittrich	80
Wolfgang Gaiswinkler	68
Beate Schachinger	65
Harry Spiegel	63
Robert Gundolf	60

-----Wahlzahl = 56-----

Ulf Langheinrich	55
Karl Badstöber	54
Reinhard Danzinger	29

Da nur 5 Kandidatinnen & Kandidaten die Wahlzahl erreichten, findet zwischen Karl Badstöber und Ulf Langheinrich eine Stichwahl statt.

Nach Auszählung gibt das Wahlkomitee das Ergebnis bekannt:

Abgegebene Stimmzettel: 89
Davon gültig: 89

Es entfielen auf:

Ulf Langheinrich	51
Karl Badstöber	38

7. Bestätigung der Vorstandswahl

Der neugewählte Vorstand gibt nach Beratung die Aufteilung der Funktionen bekannt:

Evelyne Dittrich	Obfrau
Ulf Langheinrich	Stellverteter
Harry Spiegel	Kassier
Robert Gundolf	Stellvertreter
Wolfgang Gaiswinkler	Schriftführer
Beate Schachinger	Stellvertreterin

Antrag auf Bestätigung: +83, -5 angenommen

8./9. Vorstellung der Kandidataten und Wahl der Rechnungsprüfer

Zur Wahl stellen sich Kurt Hentschläger und Hermann Hendrich (in Abwesenheit).

In offener Abstimmung werden Kurt Hentschläger (einstimmig), Hermann Herndrich (-1) gewählt.

10. Anträge ohne Statutenänderung

(Die Anträge wurden teilweise bereits während der Stimmenauszählung zur Vorstandswahl und während des Rückzugs des neugewählten Vorstand behandelt.)

- i. Schriftl. Antrag des Kinder- und Jugendbereichs "Funktion und Selbstverständnis des WUK" (beiliegend)

Änderung: schriftliche Diskussionsgrundlage des Vorstands bis Mai (statt Februar).

Einstimmig angenommen

- ii. Schriftl. Antrag des KJB "Hauskonferenzen" (beiliegend)

Änderung: Hauskonferenzen 3 mal jährlich (statt alle zwei Monate)
-8 angenommen

- iii. Schriftl. Antrag des KJB "Namensänderungen" (beiliegend)

Diskussion. Zwei Gegenanträge:

Aschwanden: In einem Wettbewerb sollen Namen für die Dienststellen gesucht werden.

+20, -35 abgelehnt

Schaller: Die Bezeichnungen sollen den jeweiligen Dienststellen selbst überlassen bleiben.

+12, -43 abgelehnt

Nach Ablehnung der Gegenanträge und weiterer Diskussion wird der Antrag des KJB in den drei Einzelpunkten abgestimmt:

Sektion KV - Veranstaltungsbüro	+49, -6	angenommen
Sektion IKO - Informationsbüro	+50, -3	angenommen
Info Intern - WUK Info	+6, -49	abgelehnt

- iv. Schriftl. Antrag des KJB "Eingangshalle" (beiliegend)
Einstimmig angenommen

- v. Schriftl. Antrag des KJB "Nutzung der Einrichtungen" (beiliegend)
Änderung: "die Bereichsarbeit" (statt "seine Arbeit")
+37, -8 angenommen

- vi. Antrag des Sozialbereichs "Mitgliedsbeitrag" (beiliegend)

Wie im Antrag selbst gefordert, wird der Antrag in drei Varianten abgestimmt.

a.: ÖS 50.-	+7, -38	abgelehnt
b.: ÖS 100.-	+8, -37	abgelehnt
c.: ÖS 150.-	+23, -25	abgelehnt

- vii. Antrag Evelyne Dittrich "Frauenzentrum" (beiliegend)

- viii. Gegenantrag Sepp Lerchenmüller zum Frauenzentrum:

"Die GV ermächtigt den Vorstand, die Keller der Stiege 6 wegen der mittlerweile neunjähriger Nichtnutzung durch das Frauenzentrum einerseits und wegen des dringenden Bedarfs des Vereins K UW andererseits in Proberäume für den Musikerbereich umzuwandeln.

Im Gegenzug erklärt sich der Verein K UW bereit, auch weiterhin die Betriebskosten des Frauenzentrums zu bezahlen."

Diskussion. Stellungnahmen:

- Das FZ soll nicht übervorteilt oder bevormundet werden.
- Es besteht die Gefahr unabsehbarer Konsequenzen einer "kalten Ent-eignung" der Kellerräume.
- Die Umwandlung könnte praktisch nur durch "Faustrecht" erfolgen.
- Das FZ hat offenbar keinen Bedarf an den Kellerräumen.
- Das FZ verfügt offenbar nicht über Mittel zu deren Adaptierung.
- Das Beharren des FZ auf den Kellerräumen ist als pure Sturheit einzustufen.
- Angesichts der Raumnot des Musikerbereichs und der damit zusammenhängenden Lärmprobleme im Veranstaltungsaal, sowie angesichts jahre-langer erfolgloser Verhandlungen ist nunmehr eine entschlossene Vor-gangsweise angebracht.

Abstimmung der Anträge

Antrag Dittrich	+6, -39	abgelehnt
Antrag Lerchenmüller	+40, -5	angenommen

- ix. + x. Zwei schriftl. Anträge Heinz Granzer "Gleichbehandlung" und "Rückgabe" (beiliegend).

Angesichts der fortgeschrittenen Stunde (0.45 Uhr) und der schwindenden Zahl der Anwesenden Antrag des Vorsitzenden Bachmann:

"Die Anträge werden an den Vorstand zur Behandlung verwiesen. Der Vorstand ist beauftragt, die Ansprüche Heinz Granzers auf ihre Berechtigung zu prüfen und eine einvernehmliche Lösung der Probleme herbeizuführen. Heinz Granzer ist zu einer Vorstandssitzung einzuladen, um ihm Gelegenheit zur Darstellung seines Standpunktes zu geben."

Heinz Granzer verzichtet unter diesen Umständen auf die Behandlung seiner Anträge.

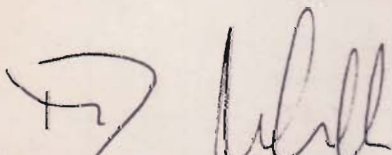
Durch Akklamation angenommen.

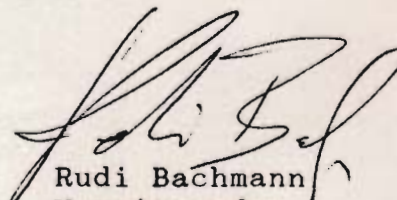
11. Allfälliges:

Keine Wortmeldungen

R. Bachmann schließt die Versammlung.

Für die Richtigkeit des Protokolls, Seiten 1-6


Thomas Schaller
Protokollführer


Rudi Bachmann
Vorsitzender

Zeichenerklärung Abstimmungen:

+ = Pro-Stimmen
- = Gegenstimmen

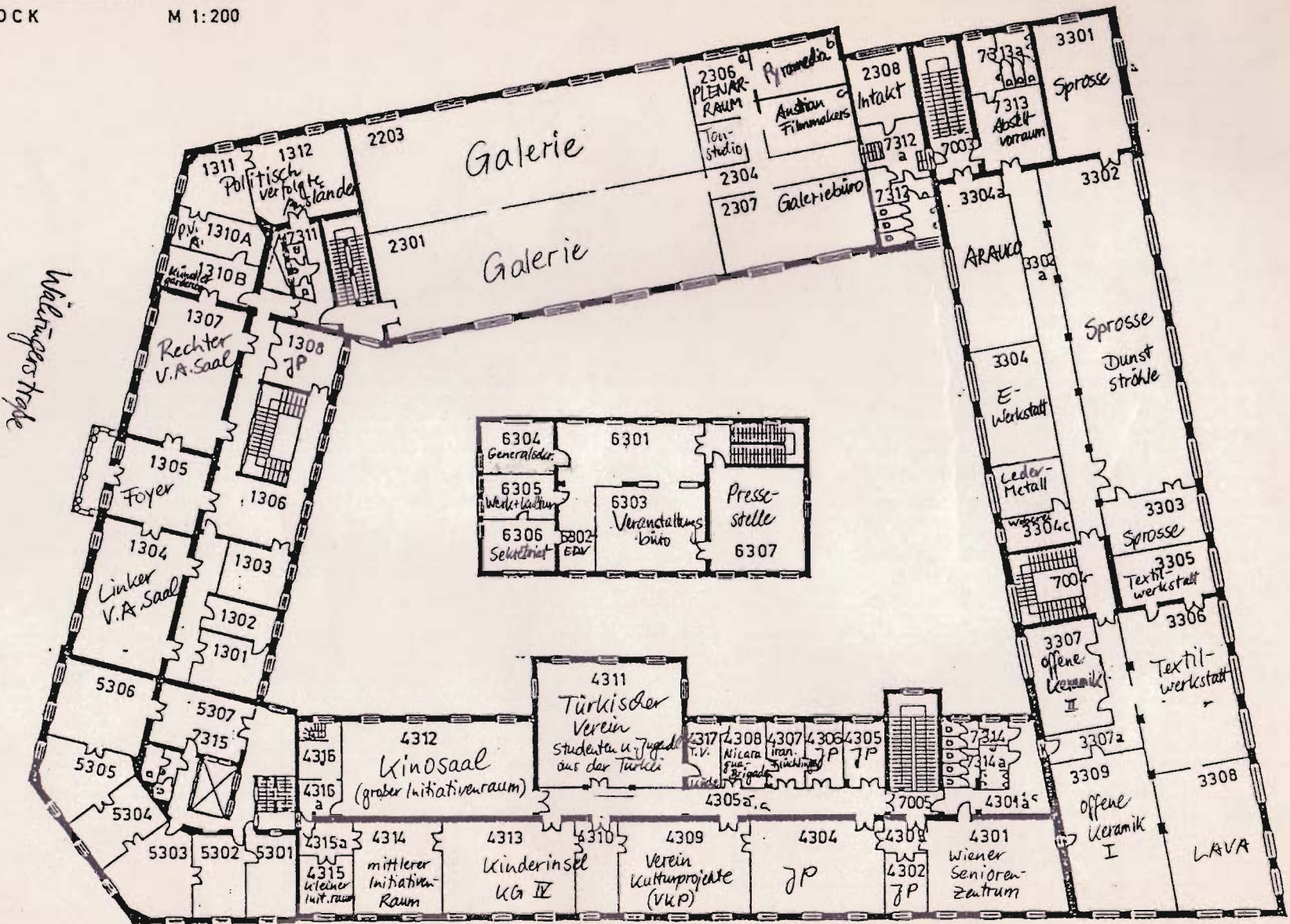
WUK

WERKSTÄTTEN UND KULTURHAUS WUK & WÄHRINGERST. 38

1. STOCK

M 1:200

- InfoIntern -



AUßEN HUI - INNEN PFUI

"Zum Nachdenken: Wahrscheinlich kann es überhaupt keine Freiheit geben, wie man sie hierzulande zu haben behauptet, es gibt nur Unterschiede in der Unfreiheit, und ich gebe gerne zu, das sie eine vergleichsweise milde Form von Unfreiheit haben. Sie werden mich nicht erschießen. Dafür bin ich ihnen denn auch sehr dankbar, doch nicht verpflichtet, die landesübliche Verlogenheit zu lieben."

Max Frisch, "Stiller"

Einige Anmerkungen zur Politik derer, die das Geld im WUK verteilen

Die Veröffentlichungen, die in letzter Zeit von Vereinsseite ins Haus getragen werden -Rechenschaftsbericht u. Budgetplan 1990 - erwecken den Eindruck, daß nahezu die Hälfte oder doch zumindest ein Drittel des Jahresbudgets direkt oder indirekt ins Haus fließen (Haus hier im Gegensatz zum öffentlichen Bereich: Veranstaltungen etc.). Dazu werden Umschlagsrechnungen und komplizierte prozentuelle Aufstellungen verwendet, die kaum wer versteht/verstehen mag; deswegen liest sie ja niemand.

Wir als bevorzugt informierte WUKler haben versucht, aus den Zahlen im Rechenschaftsbericht schlau zu werden - es war nicht in allen Fällen möglich - und sind auf genügend Fehldarstellungen gestoßen, die unsere Beobachtung bestärken: daß nämlich in den öffentlichen Bereich im letzten Jahr wesentlich mehr Geld und Personal investiert worden ist, als in den "internen" Bereich (geschweige denn ins Haus), gleichzeitig aber so getan wird, als wären die Ausgaben auf beiden Seiten ausgewogen. Tendenz 1991: steigend.

BEISPIELE AUS DEM RECHENSCHAFTSBERICHT

Erläuterung zur Einteilung der Dienststellen in drei grobe Kategorien, um leichter erklären zu können (natürlich sind die Grenzen zwischen den Dienststellen fließend).

- a) die internen Dienststellen: WUK-Büro, Informationsbüro, Sekretariat; arbeiten fast ausschließlich/überwiegend für das Haus: Hausverwaltung, Mitgliederbetreuung, Kommunikation.
- b) die externen Dienststellen: Galerie, Veranstaltungsbüro, Internationale Kontakte; arbeiten fast ausschließlich/überwiegend für den öffentlichen Teil des Hauses: Veranstaltungen und deren Bewerbung, Ausstellungen Medienarbeit, internationaler Kulturaustausch.
- c) die neutralen Dienststellen: Generalsekretariat (arbeitet sowohl nach außen wie auch nach innen) und ist wie Lohnverrechnung und Buchhaltung für alle anderen Dienststellen zuständig. Pressestelle: arbeitet zu gleichen Teilen für den öffentlichen Bereich wie für das Haus.

ANMERKUNGEN ZU DEN AUFGEFÜHRTEN DIENSTSTELLENBUDGETS

Erste Anmerkung: Im Budget des Veranstaltungsbüros fehlen die Kosten von Werk & Kultur, ebenso in dessen Personalbudget. Das Werk & Kulturbudget war immer Teil des Veranstaltungsbudgets. Aus diesem Zusammenhang erklärt ja Thomas Schaller, daß die anderen Veranstalter des Hauses (Fotogalerie, Offener Projektraum, Galerie) für die Bewerbung ihrer Veranstaltungen in Werk & Kultur bezahlen müssen. Laut unserer Berechnung aus der Gehaltsliste vom 3.1.91 ist der angegebene Betrag der Personalkosten falsch: der richtige Betrag ist 1.619.000,-öS. Die Summe erhöht sich dadurch also um 386.000,- (Werk & Kultur) und die Differenz aus den Personalkosten von 299.000,-öS auf 3.012.000,-öS.

Zweite Anmerkung: Die Personalkosten der Galerie und der Pressestelle sind falsch.

Dritte Anmerkung: Die internen und neutralen Dienststellen (außer Pressestelle) sind zu einer Gruppe zusammengefaßt, was den Geldbetrag höher erscheinen läßt, als wäre er in einzelne Dienststellen aufgegliedert, wie oben. Als Dienststellenbudget wird der Posten "Verwaltung" aufgeführt, der eine Seite vorher so definiert wird: "Telefon, Kopien, Edv-Lohnverrechnung, Anschaffungen, Büromaterial, Porti, Zinsen" etc. - also Beträge, die eindeutig allen Dienststellen zugute kommen; Dieser Posten kann also als das Dienststellenbudget des Generalsekretariats betrachtet werden, dann müßte dies aber extra aufgeführt werden: DST Generalsekretariat, Budget 453.000,-, Personal 399.000,-, zusammen also 852.000,-öS. Außerdem wurde bei dieser Darstellung das WUK-Büro-Budget vergessen (30.000,-öS). Das richtige DST-u.Personalbudget der internen DST lautet nun 982.000,-öS. Die Personalkosten von Lohnverrechnung und Buchhaltung (385.000,-öS) dazu gerechnet ergibt statt 2.485.000,- nun 2.219.000,-öS.

Vierte Anmerkung: Wir finden, daß diese Budget-Darstellung im Rechenschaftsbericht keinen Aufschluß über die wirkliche Geldverteilung im WUK gibt. Wir schlagen vielmehr eine Gegenüberstellung von internen, externen und neutralen Dienststellen vor:

Dienststellen	Zuordnung	Budget
Generalsekretariat Buchhaltung Lohnverrechnung Pressestelle	neutral	1,857.000,-
Informationsbüro WUK-Büro Sekretariat	intern	982.000,-
Veranstaltungsbüro Galerie Internat. Kontakte	extern	3,744.000,-

6583,0

3140,4

Wir glauben, daß diese Darstellung eine größere Aussagekraft besitzt.

ANMERKUNGEN ZUM PERSONALSTAND 1990

1. Neutrale DST: Anstellung von Helga Smerhovsky als Generalsekretärin; Buchhaltung und Lohnverrechnung unverändert. Pressestelle: 1 Anstellung (Sabine Lasar).

2. Interne DST: Das Modell zur Zusammenarbeit der internen DST Sekretariat, WUK-Büro und Informationsbüro hat im Jahr 1990 eine Anstellung von 16 Wochenstunden eingespart.

In das neu entstandene InfoIntern-Team ist 1990 ein Betrag von ca. 60.000,-öS Personalkosten (= 50% des InfoIntern-Budgets) investiert worden, allerdings nicht in Form einer Anstellung, sondern als Mehrstunden der KulturarbeiterInnen.

3. Externe DST: a) Veranstaltungsbüro: 3 Anstellungen (Thomas Schaller, Peter Zitko, Martina Reiter, letztere in Form eines Akademikertrainings), 1 Gehaltserhöhung. Tendenz 1991: ein weiterer Techniker, 1 Putzkraft. (Vergleich: 1989: 5 Angestellte; 1990: 8 Angestellte; 1991: 10 Angestellte);

b) Internationale Kontakte und Galerie unverändert.

Bemerkung am Rande:

Seit klar ist, wie knapp das Budget 1991 ist, heißt die Devise für alle "sparen". Wie soll aber das Veranstaltungsbüro mit immer mehr Personal weniger veranstalten? Hierzu die Argumentationslinie von Vincent und Helga als nettes Beispiel: Maz als Musikerprogrammierer will weniger arbeiten: statt 30 nur mehr 20 Wochenstunden. Dafür wird eine zweite ProgrammiererIn (Martina) angestellt, allerdings in Form eines Akademikertrainings, also kostet sie uns nichts, also rechnen wir sie nicht mit. Bleiben 10 "freie" Stunden von Maz. Der Techniker Edgar (30 Wochenstd.) kündigt, es gibt also 40 "freie" Stunden. Es werden also 2 TechnikerInnen zu je 20 Std. angestellt. Natürlich gilt das alles nur so lange, bis Martinas Förderung ausgelaufen ist.

Tatsache ist, daß bisher alle (außer Clemens) geförderten Personen nach Ablauf der Förderung angestellt wurden. Außerdem ist es unwahrscheinlich, eine Expansion nach einem Jahr wieder rückgängig machen zu können. De facto - facts are simple, facts are straight - gibt es 1991 dann mindestens 10 Angestellte im Veranstaltungsbüro.

Ein Wochenstundenvergleich 1990:

neutrale DST: 160 Std.; interne DST: 159 Std.; externe DST: 310 Std.

Zur Erhellung hier eine Gegenüberstellung der Angestelltengehälter:

	interne	externe	neutrale
Spitze			Helga
Oben		Vincent Richard Thomas	Georg Sabine S.
Mitte	Hans	Peter Margit Maz	Karl Sabine L.
Unten	Beate M. Erika Beate A. Gebhard Ed	Edgar Stefan Conny	

Es geht uns darum: Entweder sagt man, das WUK ist ein Veranstaltungszentrum mit minder wichtigem Gruppenanhang, wozu oben beschriebene Geldumverteilung passen würde; dann möchten wir aber eine grundsätzliche Entscheidung darüber in der Generalversammlung. Oder das WUK ist eben das WUK, das u.a. auch einen Veranstaltungsbetrieb hat, der dann genauso wie alle anderen Dienststellen behandelt werden muß und in dem auch eine adäquate Geldmenge ins Haus investiert werden muß.

Die derzeitige Linie ist auf jeden Fall, daß die "Leitung" eine Trennung zwischen Haus und öffentlichem Bereich herstellt - Hand in Hand gehend mit einer deutlichen Bevorzugung des öffentlichen Bereiches. Tendenz: steigend. Das bedeutet eine Aufhebung der Selbstverwaltung, ohne darüber einen Konsens zu haben. Es ist durchaus vorstellbar, die Selbstverwaltung zu reaktivieren, ohne die Dienststellen lahmzulegen. Die Bereiche könnten jeweils Konzepte ausarbeiten, die als Grundlage für die Programmgestaltung dienen (phantasy, phantasy, expect the unexpected).

Man müßte denken können. Und man müßte sich ausdrücken können, so daß ihnen nichts anderes übrig bliebe als ihre Wahrheit. Ich sehe bloß, daß es sogar mit der staatsbürgerlichen Freiheit, deren sie sich so rühmen, als wäre sie die Freiheit des Menschen schlecht-hin, in der Tat ziemlich faul ist, und ich kann mir ausrechnen, daß sie als ganzes Land, als Staat unter Staaten, genauso unfrei sind wie irgendein kleiner unter Größeren, das ist nun einmal so nur dank ihrer Unwichtigkeit (ihrer heutigen Geschichtslosigkeit) können sie sich selbst zuweilen in dem Anschein gefallen unabhängig zu sein, und auch dank ihrer kaufmännischen Vernünftigkeit, die sie um des Handels willen zwingt, höflich zu sein mit dem Mächtigen, und wer gegen die Mächtigen, da er so wohl von ihnen lebt, nichts einzuwenden hat, wird sich immer frei und unabhängig fühlen. Aber was hat all das zu tun mit Freiheit? Ich sehe doch ihre Angst vor der Zukunft, Ihre Angst eines Tages Vielleicht arm zu sein, Ihre Angst vor dem leben, ihre Angst ohne Lebens- Versicherung sterben zu müssen, ihre Angst allerenden, ihre Angst davor, daß die Welt sich verwandeln könnte, ihre geradezu panische Angst vor dem geistigen Wagnisnein, sie sind nicht freier als ich, der ich auf dieser Pritsche hocke und weiß, daß der schritt in die Freiheit (den keine Vorfahren uns abnehmen können) immer dar ein ungeheurer schritt ist, ein Schritt, womit man alles verlaßt, was bisher als sicherer Boden erschienen ist, und ein schritt den niemand, wenn ich ihn einmal zu machen die kraft habe, auf zuhalten vermag: nämlich es ist der schritt in den Glauben, alles andere ist nicht Freiheit, sondern Geschwätz. Aber mein Verteidiger hat vielleicht gerade darum wieder recht. Wozu soll ich es sagen vor versammelter Presse? Wozu böses blut machen? Wozu die Leute beleidigen? Am Ende ist doch nur meine Sache, ob ich jemals frei werde, frei auch von ihnen; eine sehr einsame Sache."

Max Frisch, "Stiller"

Beate M und Erika Langgartner-Feigel

Ich sitze in meiner Wohnung und höre Musik - War, What is it good for... (Frankie goes to Hollywood).

Ja, wofür ist so ein Krieg gut? Darauf gibt es viele Antworten, Für Geld, Macht, Für Nichts...!

In diesem Fall des Krieges, geht es sicher in erster Linie um Macht in Verbindung mit Geld. Und die Maschinen haben sofort eingesetzt uns Bilder, Zahlen, Daten, Halbwahrheiten zu liefern.

Zwei Ideologien bzw. Ideale kämpfen gegeneinander. Es wurde wieder vollbracht die Welt in zwei Teile zu spalten-PRO bzw. Anti-Amerikanisch, GUT und BÖSE, SCHWARZE UND WEIßE

Die Medien und Militärs arbeiten auf beiden Seiten, mit Zahlen-

Invasionen untermalt von heroischen Bildern. Der Wahnsinn ist so leichter verdaulich, und irgendwann ist man davon nicht einmal mehr berührt, sogar gelangweilt.

Niemand führt sich vor Augen was wirklich passiert. Während wir hier ruhig und gemütlich unser Leben weiterführen, wird dort gerade ein Mädchen von einer Granate getötet, eine Familie für immer ausgelöscht, ein Soldat verwundet, der während er verblutet aus Todesangst ein Gebet, ein Flehen zu Gott schickt. Die Tränen und Wut darüber, werden wieder in Ohnmacht und Ignoranz gepackt.

Die KönigInnenaktion soll einen Anstoß bewirken darüber nachzudenken, aber vor allem sich über das Phänomen und nicht das Klischee Frieden

Gedanken zu machen. Es geht uns auch darum neue Bilder zu finden, und eine Formen und leeren Klischees der Friedensbewegung zu verändern und neu zu beleben. KÖNIGINNEN für den Frieden- was für eine Chance! Was bedeutet Frieden für mich? Jedenfalls keinen langweiligen, eingeschlafenen Zustand, in dem für ewige Zeit Grabesfrieden herrscht. Frieden ist für mich ein dynamischer Prozeß, der Offenheit und Konfliktfähigkeit verlangt. damit ist Konfrontation und Auseinandersetzung mit seinen eigenen Gefühlen, und denen anderer Menschen, gemeint- Wachheit und Mut.

Dieser Krieg führt zu riesigem Schmerz, Haß und einer großen Zahl von Toten. Der Wahnsinn, Der wieder zu neuen Kriegen führen kann, und noch mehr Zerstörung bringt, wird verrückter wenn man davon ausgeht, daß die manipuliert Masse die dort Krieg führt gar nicht Krieg führen will.

Um diese Energie positiv, im Sinne von Verantwortung, zu verwenden, ist Bewußtsein über diesen Teil in uns, notwendig. Der Autor und Theosoph, Jiddu Krishnamurti sagt in seinem Buch, Einbruch in die Freiheit: "Wenn wir wissen, was es mit der Gewalt auf sich hat, nicht nur draußen in der Gesellschaft mit ihren Kriegen, Tumulten, nationalen Feindseligkeiten und Klassenkämpfen, sondern auch in uns selbst, dann werden wir vielleicht fähig sein, darüber hinauszugelangen. "Um aus diesem Teufelskreis auszuweichen ist es daher notwendig, nicht nur ein Bruchstück, wie zum Beispiel den Krieg, zu verstehen, sondern die ganze Aggression im Menschen, die auch in den Tieren vorhanden ist, von

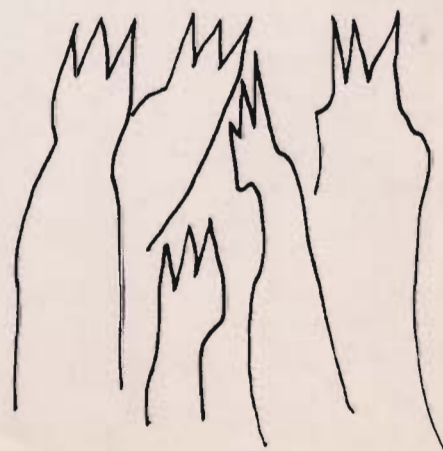
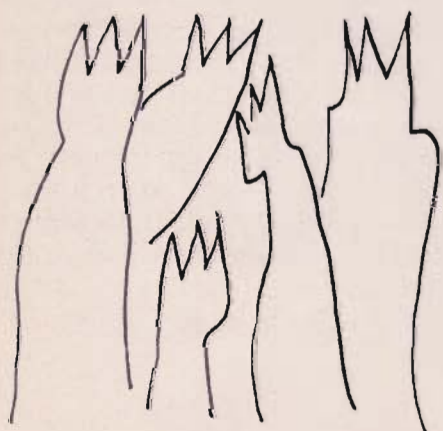
denen ich ein Teil bin ein Faktum das uns oft hindert einen Schritt in diese Richtung zu gehen, ist das ständige Urteilen, anders gesagt unsere Heiligkeit bzw. Scheinheiligkeit.

Unsere Gesellschaften wie politischen Mechanismen sind nach Idealen gerichtet die eine heuchlerische Welt verursachen. Da wir zu Dingen die in uns vorgehen nicht stehen können. Wir, als Gesellschaft, beschäftigen uns auch hauptsächlich mit Konfliktvermeidung und erzeugen dabei diesen Kriegswahn im Sinne von Haß, Rassismus und Vorurteilen aller Art.

Wir sind wie Kinder die einmal den Tyrannen, einmal den Traurigen oder den Verzweifelten und einmal den strahlenden König in uns tragen.

dieses Bild der KÖNIGINNEN ist auch deshalb gewählt da es grotesk wirkt und auch Komik beinhaltet. Vielleicht die Leute zum lachen bringt und doch nachdenklich stimmt. Wir sind alle Könige und KönigInnen, der Eine hoch zu Roß, die Andere im dicken (Mercedes, Cadillac), wieder eine Andere in der Sänfte, der nächste übergroß und mächtig auf Stelzen, Wir das sind ein paar AktivistInnen aus den verschiedensten WUK-Gruppen (Theater, Tanz, Video, Musik....) würden uns wünschen, das diese Aktion einen großen Anklang findet, nicht nur WUKINTERN sondern auch in ganz Wien. Wir planen mehrere kleinere Aktionen verteilt auf ganz Wien, die zu einem "letztendlichen Höhepunkt" führen.

Wir freuen uns auf Euer mitmachen
YOU WILL BE WELCOMED!



WAS IST SELBSTVERWALTUNG?

Der Vorstand schlägt als eine Reaktion auf den GV-Beschluß zu "Funktion und Selbstverständnis des WUK" die Bildung einer Arbeitsgruppe vor, die sich mit Selbstverwaltung beschäftigen soll.

Auf der Generalversammlung im Dezember 1990 wurde vom Kinder und Jugendbereich und vom Bereich Soziales und Initiativen ein Antrag zu

Funktion und Selbstverständnis des WUK

gestellt und von der Generalversammlung einstimmig angenommen. Dieser GV-Beschluß ist gemeinsam mit den anderen Beschlüssen in diesem Heft dokumentiert. Um diesen Beschluß zu verwirklichen war geplant die Hilfe von zwei OrganisationsberaterInnen der Österreichischen Studien und Beratungsgesellschaft - ÖSB in Anspruch zu nehmen. Die beiden ÖSB-BeraterInnen stehen uns aber jetzt für diese Arbeit nicht zur Verfügung.

Trotzdem nehmen wir diesen GV-Beschluß ernst und werden versuchen, ihn so gut wie möglich umzusetzen.

Ein Teil dieser Umsetzung soll eine Arbeitsgruppe sein, die sich mit Selbstverwaltung beschäftigt und von Wolfgang Gaiswinkler geleitet werden soll.

Der Begriff "Selbstverwaltung" hat in den Diskussionen und Auseinandersetzungen im WUK eine wichtige Rolle gespielt und wird von den verschiedensten Leuten immer wieder bemüht. Trotzdem scheint es oft nicht klar, was mit dem Wort Selbstverwaltung eigentlich gemeint ist, wenn manche sagen: "Selbstverwaltung? pahl funktioniert sowieso nicht." und andere sich als die letzten, wenn auch abgedrängten, Verfechter dieser edlen Sache sehen und meinen, die "wahren Mörder der Selbstverwaltung" benennen zu können.

Diese Begriff "Selbstverwaltung", der vielleicht neben dem Begriff "Kultur" einer der zentralen und zugleich umstrittenen Teile des brüchigen WUK-Selbstverständnisses ist, soll in verschiedenerlei Hinsicht durchleuchtet werden:

1. Was bedeutet die allgemeine Diskussion über Selbstverwaltung und Demokratie in komplexen Organisationen für die Gesellschaft allgemein? (Der Blick über den Schrebergarten WUK hinaus auf die ganze Schrebergartenkolonie und auf die Stadt, an deren Rand sich diese Schrebergärten befinden)

2. Welche Vorstellungen von Selbstverwaltung gab es früher im WUK und

welche Vorstellungen gibt es heute unter den WUKlerInnen.

3. Wie könnte ein dem WUK angemessener Begriff von Selbstverwaltung aussehen? (Eine Antwort auf diese Frage kann wohl nur in einer Gratwanderung zwischen Resignation und naiven Illusionen bestehen)

Diese Arbeitsgruppe soll möglichst heterogen zusammengesetzt sein. Das heißt in ihr sollten Leute aus dem Vorstand, aus den Hausgruppen und aus den Dienststellen mitarbeiten. Die Arbeit und Diskussion wird dokumentiert werden und im InfoIntern und auf Hauskonferenzen veröffentlicht werden, damit die Auseinandersetzung ins Haus "ausstrahlen" kann. Diese Arbeitsgruppe wird nur inhaltlich arbeiten und keine Beschlüsse fürs WUK fassen.

Trotzdem wird ihre Arbeit nicht wirkungslos sein. Diskussionen und Beschlüsse in beschlußfähigen Gremien des WUK können durch sie angeregt und vorbereitet werden.

Eine erstes Arbeitsgruppentreffen wird am Montag den 11. März um 19.00 Uhr im WUK stattfinden. Kommt und beteiligt Euch!

Der Vorstand

TOPICS AKTUELLES-TOPICS AKTUELLES-TOPICS AKTUELLES

Die Jazzband konnte nach dreimonatiger(!)Renovierung des 1101 endlich einziehen.

Im Informationsbüro gibt es jetzt einen Computer. Sollten die Kulturarbeiter/innen derzeit etwas fahrig und starren Blickes sein, handelt es sich nur um momentanes Computerfieber.

ACHTUNG: Wenn es mit dem parken im Hof so weiter geht, werden die Autos gnadenlos abgeschleppt. Der Hof muß autofreie Zone bleiben. Freundliche Grüße, Euer Informationsbüro

Im FZ spielte bei einer Solidaritätsveranstaltung für Frauen in der Psychatrie eine Frauenband aus Bochum. Hit des Abends: Hau die Kippe hin, wurf die Flappe weg.

Derzeit werden noch Wetter angenommen ob Hans es bis Sommer schafft, eine Firma zu verpflichten, die den Dreck aus dem Musikervorraum wegschafft.

Entgegen aller Gerüchte: Karl Badstöber hat das Postbuch nicht!!!

Der Sommer kommt bestimmt

IM Haus gibt es jetzt eine neue Telefonanlage, mit der alle unter einander telefonieren können. Das wird ein Spaß.

Richard Schweitzer und Sabine Lasar wurden am 15.2.91 glückliche Eltern einer strammen Tochter.

Lena wurde um 15.00 im Zeichen des Wassermanns geboren.

Möge sie prächtig gedeihen
und
ein gutes Menschenkind werden.

Entwicklung statt Zerstörung!

Am Golf wütet der "Wüstensturm". Nach jüngsten Schätzungen sind durch die Bombenangriffe der Alliierten bereits Hunderttausende IrakerInnen getötet und verwundet worden. Unvorstellbar muß die Lebenssituation in Bagdad sein: eine 5-Millionen-Stadt ohne Wasser- und Stromversorgung, ohne medizinische Betreuung, ohne funktionierende sanitäre Anlagen und ohne Nahrungsmittelversorgung, wo die Menschen ihr Trinkwasser bereits aus dem Fluß Tigris schöpfen.

Dieser Krieg trifft - wie immer - die Zivilbevölkerung am stärksten. Doch davon sollen wir nichts hören und sehen. Beide Kriegsparteien wollen der Weltöffentlichkeit - aus unterschiedlichen Motiven - weismachen, es habe kaum zivile Opfer gegeben, obwohl in den ersten Kriegstagen bereits mehr Bomben abgeworfen wurden als in vier Monaten Vietnamkrieg. Die Medien spielen mit. Sie vermitteln uns das Bild eines "klinisch sauberen" Krieges. Über der Bewunderung der Zielsicherheit modernster Waffensysteme wird "vergessen", was diese Todesmaschinerie anrichtet.

Dieser Krieg verursacht außerdem ein ungeahntes Ausmaß an materieller Vernichtung. Welche Existenzgrundlage verbleibt den Überlebenden, wenn Wohnhäuser, Spitäler, Schulen, Fabriken, Straßen zerbombt sind? Welche ökologischen Konsequenzen wird die Zerstörung von Erdölanlagen, Giftgas- und Atomwaffenfabriken nach sich ziehen? In der Folge werden Millionen Menschen zu Flüchtlingen.

Dieser Krieg tötet und zerstört aber auch anderswo. Auf 90 Milliarden US-Dollar schätzt das Budgetbüro des US-Kongresses die Kosten bei einer angenommenen Kriegsdauer von sechs Monaten. Geld, das in anderen Bereichen fehlt: zum Beispiel für die Entwick-

lungszusammenarbeit mit den arabischen Ländern, für Entschuldungsmaßnahmen, für die Erforschung einer erdölnabhängigen Energieversorgung.

Dieser Krieg ist Ausdruck des bestehenden Nord-Süd-Ungleichgewichtes. Es geht um die Kontrolle über die Erdölvorräte der Region. Damit soll eine ungerechte Weltordnung aufrechterhalten werden, die täglich rund 40.000 Kindern das Leben kostet. Von einer möglichen weltweiten Wirtschaftskrise im Zuge des Golfkrieges wird wiederum die Dritte Welt am stärksten betroffen sein.

Dieser Krieg ist durch nichts zu rechtfertigen. Namhafte WissenschaftlerInnen sagen seit langem und immer eindringlicher, daß die Probleme des Nahen Ostens durch einen Krieg nicht gelöst, sondern eher verschärft werden. Wir wenden uns entschieden gegen die von beiden Kriegsparteien vertretene Ideologie, militärische Gewalt und Krieg als Mittel zur "Lösung" politischer und sozialer Konflikte einzusetzen. Wir verurteilen den völkerrechtswidrigen Überfall des Irak auf Kuwait und den Angriff der Alliierten unter Führung der USA auf den Irak, der in keiner UNO-Resolution befürwortet wird. Ebenso verurteilen wir die irakischen Raketenangriffe auf Israel.

Dieser Krieg betrifft auch Österreich. Wir lehnen die Politik der Bundesregierung ab, durch die Genehmigung von Überflugsrechten und durch die legislative Ermöglichung von Waffenexporten an kriegsführende Staaten Österreichs Neutralität in Frage zu stellen. Aufgabe eines neutralen Staates ist es vielmehr, durch unermüdliche Friedensbemühungen die Ausweitung des Krieges auf andere Länder zu verhindern und die Kriegsgegner an den Verhandlungstisch zu bringen.



TRANSIT PETITION

zum Schutz des Lebensraumes Österreich vor dem Transitverkehr

Die Unterzeichner/-innen fordern die Mitglieder der Bundesregierung, der Landesregierungen, des National- und Bundesrates und der Landtage auf, sofort wirksame Maßnahmen zum Schutz Österreichs vor dem Transitverkehr zu treffen.

Die Gesundheit der Menschen, der Schutz der Natur und ihrer Lebewesen, die Bewahrung von Boden, Luft und Wasser, sowie die Erhaltung unserer Landschaft müssen gegenüber Verkehrsprojekten zu einklagbaren (subjektiven) Rechten werden.

Durch die Ostöffnung und die Arbeitsteiligkeit der EG ist mit einem enormen Verkehrsaufkommen in Österreich zu rechnen. Die Forderungen der TRANSIT PETITION müssen daher in Verträgen mit der EG und allen Nachbarländern erfüllt und dauerhaft abgesichert werden.

Folgende Maßnahmen müssen ergriffen werden:

1) BEGRENZUNG DES TRANSITVERKEHRS!

- **Reduktion des Transitverkehrs** und Verlagerung des Straßenverkehrs auf die Bahn; insbesondere des LKW-Transits.
- **Einführung der Schweizer Bestimmungen** für den LKW-Verkehr (Gesamtgewicht 28t, generelles LKW-Nachfahrverbot).
- Dem **Transitverkehr** müssen die **vollen Kosten** angerechnet werden.
- **Keine österreichischen Gelder** für Transitanschlußstrecken im Ausland.

2) VORRANG FÜR DIE BAHN - AUSBAUSTOP FÜR TRANSITSTRASSEN!

- **Umschichtung der Straßenbaumilliarden** für den flächenhaften Bahnausbau und Bahnbetrieb.
- **Verzicht auf den weiteren Ausbau** von Autobahnen und Schnellstraßen.
- **Lokale Ortsumfahrungen** dort, wo sie zur Entlastung der Bürger unbedingt notwendig sind.

3) MEHR RECHTE FÜR UNS BÜRGER/-INNEN!

- Wir wollen **garantierte Rechte** bei Planung, Bau und Betrieb von Straßen durch Parteienstellung in bescheidmäßigen Genehmigungsverfahren.
- Alle Verkehrsprojekte, auch die schon in Bau befindlichen, sind auf ihre verkehrsträgerübergreifende Zweckmäßigkeit und **Unbedenklichkeit für Gesundheit und Umwelt** von unabhängigen Institutionen zu überprüfen.
- Die **Transparenz der Transitverhandlungen** mit den Nachbarländern und mit der EG muß durch die Teilnahme von Vertrauenspersonen der TRANSIT INITIATIVE und der Umweltverbände gewährleistet werden.



Forum Österreichischer Wissenschaftler
für Umweltschutz



Arbeitsgemeinschaft
Stop Transit



Verkehrsclub
Österreich

Name	Anschrift	Geb. Dat.	Datum	Unterschrift
Familienname _____ Titel _____ Vorname _____	PLZ _____ Ort _____ Straße/Hausnummer _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	
Familienname _____ Titel _____ Vorname _____	PLZ _____ Ort _____ Straße/Hausnummer _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	
Familienname _____ Titel _____ Vorname _____	PLZ _____ Ort _____ Straße/Hausnummer _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	

**Auch nicht vollständige Listen bitte bis spätestens 15. Mai 1991 retoursenden an:
Transit Initiative, Währingerstr. 59, 1090 Wien, Tel. 0222/402 69 55**

Baugeschehen 1990/1991

Die Mauern im WUK

Eigentlich sollte diese Zeilen ja der Franz schreiben, oder noch besser einer der Jugendlichen unserer Maurer-ausbildung im WUK. Doch die gfreut's verständlicherweise auch nicht mehr. Die Rede ist von der Mauer des neuen Podestes für die Müllgefäße im hinteren Hofbereich neben der Ausfahrt.

Ursprünglich wollten wir ein Geländer aus Stahl setzen, doch dann dachten wir uns - ist eigentlich ein Blödsinn. Die Müllbehälter sind nicht so hübsch, daß man sie unbedingt dauernd sehen muß, und außerdem fliegt dann der sicher auch neben den Mistkübeln liegende Müll zwischen den Geländerstäben hindurch und verteilt sich im ganzen Hof. Also dachten wir an eine durchbrochene Mauer aus Sichtziegelsteinen; die Jugendlichen legten als Muster die Steine in zwei Varianten

ungemauert aufeinander und wir entschieden uns für das deutlich schönere Muster. Die Jugendlichen konnten mit dem Mauern beginnen.

Das Aufstellen dauerte dann nochmals einige Wochen, denn, was für immer im Hof stehen soll, da packt sie der Ehrgeiz, da geben sie sich Mühe, das wird auch gerade!

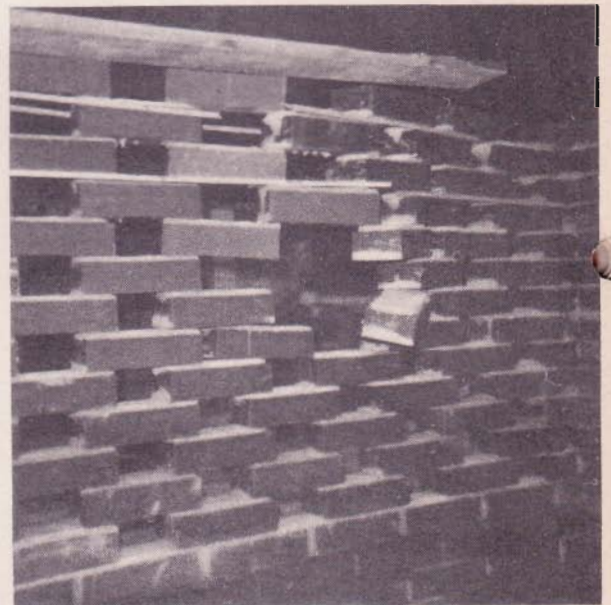
Für immer stand sie dann allerdings nicht im Hof, die durchbrochene Sichtziegelmauer. Und gerade stand sie überhaupt nur für einige Tage.

Weil, in die Löcher der Mauer kann man so gut die Ständer der draußen stehenden Halteverbotsschilder hineinstecken, und dann hat man einen Hebel, und den setzt man an. Wie's die Mauer aushebt, das ist so lustig, das muß man gleich zwei, drei Mal probieren...

Jetzt, wenn es wärmer wird, wird wohl doch das Stahlgeländer montiert werden. Beton und Stahl, die einzigen Baustoffe, die dem WUK-Alltag gewachsen sind?

Es ist noch keine zwei Info Interns her, da stand, die Mauer des neuen Musikerabgangs unter dem Informationsbüro würde wegen ihrer Häßlichkeit wieder abgerissen. Gut, aber erst wenn wir wissen, was wir dann dafür hinstellen! Stahlgeländer? Betonkernmauer mit Sichtziegelverkleidung wie bei der Sandkiste? Stacheldrahtverhau mit Minengürtel? Nein, bitte nicht, da stochern sie dann wieder mit dem Halteverbotsschild, weil es so lustig ist wenn eine Mine nach der anderen PUFFF

Hans



TOD
HUNGER
SCHMERZEN
OBDACHLOSIGKEIT
FÜR MILLIONEN!

Die Geister, die sie riefen...

PROFIT
FÜR
EINIGE
WENIGE!

Wir-die Menschen der älteren Generation-haben
das alles schon erlebt! Wehrt Euch gegen die
verlogene Kriegspropaganda! GLAUBT IHNEN NICHT!

Zum KRIEG Ein Wirtschaftskrieg darf nicht mit Völkerrecht legitimiert werden!
am Golf haben Waffenfabrikanten und -händler aus West und Ost, aber
auch aus dem neutralen Österreich, durch ihre Lieferungen an den Irak nicht un-
wesentlich beigetragen. Hände weg von unserer Neutralität - sie ist ein
kostbares Gut - gerade jetzt!

VERSCHIEDENE NACHRICHTEN

PENSIONEN: Zu "FEINGEFÜHL" bei Änderung des Pensionssystems haben Politikwis-
senschaftler lt. Wiener Zeitung geraten. Zwar sind -angeblich- nur 7% über die
Pensionsreform sehr beunruhigt, aber 50% sind alarmiert und könnten bei einer
"ungeschickten Pensionsreform" für politische Aktionen mobilisiert werden.

MUSIK: Ab sofort bis 23. März 1991 können Sie als
WSZ-KOLLEKTIVMITGLIED DER GESELLSCHAFT FÜR MUSIKTHEATER
40 verschiedene Ballett-u. Opernvideofilme nachmittags und abends in den Räumen
der Gesellschaft Wien IX., Türkenstr. 19/1. St. um nur S 20,- pro Vorstellung
sehen. Vor jeder Vorführung gibt es Einführungsvorträge durch prominente Exper-
ten. (Programm liegt bei uns auf).

**INTERESSENT/INNEN FÜR EIN PRAWY-OPERNEINFÜHRUNGS-ABONNEMENT IN DER WIENER
STAATSOBER - NORMALERWEISE SONNTAG VORMITTAG - BITTEN WIR UM SEHR SCHNELLE
TELEFONISCHE ANMELDUNG! TEL. 408 56 92**

Am Donnerstag, 7.2.1991 kommt wieder der großartige Musikexperte
Herr PROF. RUDOLF KLEIN ins WSZ! Näheres siehe Programmseite.

Am Mittwoch, 6. März 91 beginnen Vormittag-Vorlesungen (8h15 - 10h im Hörsaal 21
Ausgang Hof rechts, Stge 8) an der Universität Wien. WSZ-Besucher/innen sind
vom Referenten, Herrn Univ. Doz. Dr. H. STEINER herzlichst dazu eingeladen!
Thema: "DAS JAHR 1945 - EIN NEUBEGINN".

Am 15. Jänner 1991 jährt sich zum 200. Mal GRILLPARZERS Geburtstag
In Wien gibt es dzt. 2 Ausstellungen, die wir aus diesem Anlaß im
Februar besuchen werden. Höchstqualifizierte Führer haben sich
bereit erklärt uns behilflich zu sein. Auch wollen wir aus dem
Theaterstück "Libussa" lesen und darüber sprechen. (Siehe Programm

Impressum: Herausgeber u. Hersteller
Medieninhaber: "Verein zur Schaffung
offener Kultur- u. Werkstättenhäuser"
Verantwortlich: B. Dittlich

**WIR SIND EINE PARTEI- UND KONFESSIONSUN-
ABHÄNGIGE SELBSTHILFEGRUPPE.**

Alle Veranstaltungen sind frei und ohne Mitgliedschaft
zugänglich. Reinigungsbeitrag mindestens öS 5.-.

**ALLE VERANSTALTUNGEN IM WUK
WIEN 9., WÄHRINGERSTRASSE 59**

**DIENSTAG bis FREITAG Stiege 5 - 1. Stock links
BIBLIOTHEKSRAUM**

**MONTAG NACHMITTAG ebenerdig 1. Türe rechts vom
Haupteingang
GROSSER SENIORENRAUM**

NACHRICHTENBLATT

TELEFON 408 26 16

AKTIVE SENIOREN IM WUK

(vormals "Wiener Seniorenzentrum im WUK")

1090 WIEN, WAHRINGERSTRASSE 59, IM HAUSFLUR RECHTS

KEIN VEREIN - KEIN MITGLIEDSBEITRAG - ALTERNATIVGRUPPEN - PARTEIUNGEBUNDEN

WIR BEKOMMEN KEINERLEI SUBVENTIONEN UND UNSERE MITARBEITERINNEN
UND MITARBEITER SIND O H N E B E Z A H L U N G T Ä T I G !

W I E D E R F A L L E N B O M B E N !

Wir Älteren haben das schon einmal persönlich erlebt. Am Anfang fielen die Bomben weit weg von uns und niemand hielt es für möglich, daß sie auch zu uns kommen. Aber sie kamen und wir werden das NIEMALS VERGESSEN.

Und wieder ist Krieg und wieder sagt man uns, das ist doch so weit weg von uns und wir sind doch neutral, obwohl das manchen Politiker garnicht paßt. Nach den Änderungen in Osteuropa sei die Neutralität österreichts nicht mehr wichtig. Es sind dieselben Politiker, die schon lange vorher gegen die Neutralität unseres Landes ihre Stimme erhoben haben und von der "MISSGEBURT ÖSTERREICH" sprachen, für die der "ANSCHLUSS" noch immer in ihren Köpfen herumspuckt.

Für den aufmerksamen Zeitungsleser ist der Krieg nicht erst am 15.Jänner ausgebrochen. Die sogenannten "Blitzkriege" von Panama und Grenada von der USA und der Giftgaskrieg von Iraks SÄDDAM HUSSEIN gegen die Kurden in seinem Land, sind nur einige Beispiele der letzten Zeit, bei denen die Welt zur Tagesordnung übergegangen ist.

Anlässlich einer ANTIKRIEGSKUNDGEBUNG der letzten Zeit sagte ein Vertreter des kurdischen Volkes nach seiner Meinung befragt:

"Die beiden Kriegsgegner bezeichnen wir als PEST oder CHOLERA - WIR WOLLEN KEINES VON BEIDEN!"

* * *

MITTWOCH-VERANSTALTUNGEN:

MITTWOCH, 6.2.: 16.00 Uhr, "SCHELLACKS UND SCHELLACKS..." mit dem bekannten Radioliebling Günther SCHIFTER.

MITTWOCH, 13.2.: 16.00 Uhr, "ISMAKOGIE" - BEWEGUNGSTHERAPIE GEGEN HALTUNGSSCHÄDEN, nach der Methode von Fr.Prof.SEIDEL, Mit Fr.TRITTENWEIN.

MITTWOCH, 20.2.: 16.00 Uhr, "ISMAKOGIE" - mit Frau E.TRITTENWEIN.

MITTWOCH, 27.2.: 16.00 Uhr, "ISMAKOGIE" - mit Frau E.TRITTENWEIN.

THEATER: WIR GEHEN GEMEINSAM ZU ERMÄSSIGTEN PREISEN INS THEATER -
WIR DISKUTIEREN MIT SCHAUSPIELERN!

Kartenbestellungen und Auskünfte über unsere Theaterbesuche und über unsere Aktivitäten täglich bei Frau MAYER, Telefon 408 26 16.

MITTEILUNG DER PRESSESTELLE

Im Sommer 1991 soll eine 10-Jahres WUK-Dokumentation herauskommen-die Vorarbeiten laufen auf Hochtouren! Falls irgendjemandem noch ein guter, schöner oder wichtiger Beitrag zum zehnjährigen Bestehen des Kulturhaushaltes WUK unter den Nägeln brennt-bitte rasch die Pressestelle aufsuchen!

Weiteres sind wir interessiert an sogenannten historischen oder optisch ansprechenden grafischen Materialien wie Fotos, Protokollen, Presseauschnitten, Tagebuchaufzeichnungen, Flugblättern, sowie an mündlichen Überlieferungen jeder Art.

In Erwartung eines kritischen Geschichtsbewußtseins harren wir noch bis Ende März Eurer Reaktionen.

Johanna

WUK-Pressestelle (Sabine Schebrak und Johanna Riegler)

Tel:4085395 oder hausinterne Klappen 35 und 36

Und noch eine Bitte in Sachen Kommunikationserleichterung:

In der Wiener Medienwelt hat es sich mittlerweile herumgesprochen, daß es im WUK so etwas wie ein Pressebüro gibt mit dem Effekt, daß sich JournalistInnen an uns wenden, die wissen wolllen was im Haus los ist. Handelt es sich um Veranstaltungen, die nicht über unsere eigenen Presseausendungen nach außen gedrungen sind, befinden wir uns dann oft in der mißlichen Lage, keine Ahnung zu haben, wovon die Medienmenschen überhaupt sprechen. Darum bitten wir alle, die in diesem Haus Presseausendungen oder ähnliches verschicken, ein Exemplar immer ins Pressestellenfach im Informationsbüro zu legen oder die Pressestelle in den Verteiler aufzunehmen-auf daß die Informationen leichter fließen mögen!

Sabine

MUSWUKIN

2. Folge

Der gelbe Himmel, von grauen Schlieren durchzogen, rief unwillkürlich tiefe Abneigung in ihm hervor. Cptn. Bud schloß für einen Moment die Augen und wünschte sich weit fort von dieser grauenhaften Szenerie. Psychologische Kriegsführung, dachte er und sah sich vor seinem geistigen Auge als eigentümlich zappelnder, schwitzen-der Schachspieler. "Jetzt bin ich also am Zug", wog er die Situation ab, wohlwissend wie kompliziert einfach die Dinge lagen. Gezwungenermaßen zur Aktion verdammt und sich voll und ganz auf seinen Instinkt verlassend

, tat er genau das womit seine Beobachter nicht gerechnet hatten. Er handelte. Aufstehen, Flugbahn berechnen und abspringen war eins. Mit der einkalkulierten Abweichung von 0,006% landete er weich auf dem großen "G". Damit hatte niemand gerechnet, weder die wenig interessierten Zuseher, die noch enttäuscht vom jähen Ende der vorangegangenen Auseinandersetzung -beganen sich zu langweilen, noch die Kameraoperateure, die nun verzweifelt versuchten den Cptn. wieder vor die Linse zu bekommen. Dieser arbeitete aber schon geraume Zeit am Aufhänge-

mechanismus der Riesenschrift am gelben Himmel. Krachend stürzten Buchstaben in den Wüstensand, der eigentlich bloß eine täuschend echte Illusion war. Mit einem mächtigen Satz rettete sich Cptn. Bud auf ein "O" - gerade noch rechtzeitig um den anmutigen Sturzflug des letzten aus seiner Verankerung gerissenen Buchstabens zu verfolgen. "Schon besser", grinste er und nahm bei seinem gewagten Absprung sogar einen verstauchten Knöchel in Kauf. Aber die jahrelangen Prüfungen hatten ihn gestählt und so landete er weich und geschmeidig auf

dem Sand un rollte ab. Am Himmel stand nun zu lesen: W.ER WILLKOMMEN.

Die Beobachter, kurz PM genannt, konnten sich nur noch vage an einen HT erinnern, der dermaßen tolldreist vorgegangen war. Aber ihre Neugier und der Applaus der Zuschauer (bzw. die Einschaltquoten) zwangen sie geradezu zu einer anderen als der planmäßigen Erledigung dieser Angelegenheit. (Tagesordnungspunkt 456b-1w). Wie es nun einmal den Helden zueigen ist, überdeckte die sympathische Ausstrahlung des Cptn. fast jegliche Abneigung gegen BD's die sich so macher PM im Laufe von Äonen angeeignet hatte. Aber ebenso wie alle PM's vom großen MP bloß träumten und diesen in der RWFF negierten, waren sie auch im Umgang mit

HT's dier so mir nichts, dir nichts durch alle erdenklichen Prüfungen gingen als wären es bloß kurzzeitige Fehlleistungen der Klimaregulierung, äußerst vorsichtig. Und da sich an den menschlichen Ur- (Existenz-) ängsten auch im wünschenswertesten, irrationalstem utopischem Machwerk nicht viel ändern läßt, dauerte es einige Äonen bis man begann, dem Cptn. richtig auf den Zahn zu fühlen. Wir überspringen daher die an sich interessanten aber sehr aufwendigen, komplexen und vor allem undurchsichtigen Vorgänge und beginnen das dritte Kapitel ganz üblich im Stil des Verfassers mit einer Rückblende. (Fortsetzung folgt). In der nächsten Folge könnt ihr die abenteuerliche Reise zum ersten Prüfstern verfolgen und die atemberaubende Verfolgungsjagd

durch die 9,5te Galaxie. Ihr könnt unseren Helden auf seinen gefährlichen Abenteuern begleiten, aber ihr könnt auch ganz einfach diese Seite verbrennen.

"Linse" gibt es natürlich bei den modernen Traumkamas nicht mehr, aber dieser Anachronismus hat sich bis morgen gehalten.

Nur ein echter Beobachter kann falschen von echtem Sand unterscheiden, abgesehen gibt es seit der großen Sandkistenschlacht ein MP der dritten Ebene ohnehin keinen echten Sand mehr.

Planmeister

Sprich: auf Eis legen.

Meisterplan

RealWorldFirstFloor(auch RWEE-RealWeltErsteEbene).



ZEHN JAHRE DEAD NITTELS

Nicht nur das WUK kann auf zehn Jahre voll Arbeit, Schweiß und Tränen zurecht stolz zurückblicken, auch die älteste Punkband Österreichs (die immer noch Punk spielt) kann mittlerweile einige große Erfolge auf ihrem Konto verbuchen. Die Dead Nittels, eine WUK-Band der ersten Stunde, hatten und haben ihre Sternstunden, haben wie kaum eine österreichische Band die Wiener Punk/Undergroundszene so lange und intensiv im In- und Ausland vertreten. Sie ziehen nun Bilanz. Aber natürlich nur für die ersten zehn Jahre, und auch hier nur in Bild und Ton (vom Video).

Musikalisch angesiedelt zwischen Dead Kennedys, Lurkers und G.B.H. bringen sie heute ihre Musik noch genauso kraftvoll und lautstark ins Publikum wie 1981. Als Support spielen Red Red Rosary auf. Und natürlich gibt es jede Menge der mittlerweile "guten alten" Punk-Hadern (weil mir san in Wien) vom Plattenteller. Als DJ fungiert Hannes Hessenberger. Außerdem gibt es im Foyer eine Ausstellung mit altem und neuem Material der Band.

Und übrigens, beim Eintritt von ÖS 80,- bekommt man einen kleinen Stimmungsmacher (so das halt die Händ no finds, zum Klatschn).

SA. 2.3. 21 Uhr Großer Saal

(natürlich im WUK)



**THE
METAL YEARS**

10 JAHRE

DEAD NITTELS

PUNKPARTY

SUPPORT: RED RED ROSARY

DJ: H.HESSENBERGER

2.MÄRZ

WUK, WÄHRINGER STRASSE 59, TEL.: 43 82 20

Transit Petition

zum Schutz des Lebensraumes Österreich vor dem Transitverkehr

Name	Adresse	Geb.Dat.	Datum	Unterschrift
Familienname _____ Titel _____ Vorname _____	PLZ _____ Ort _____ Straße/Hausnummer _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	
Familienname _____ Titel _____ Vorname _____	PLZ _____ Ort _____ Straße/Hausnummer _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	
Familienname _____ Titel _____ Vorname _____	PLZ _____ Ort _____ Straße/Hausnummer _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	
Familienname _____ Titel _____ Vorname _____	PLZ _____ Ort _____ Straße/Hausnummer _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	
Familienname _____ Titel _____ Vorname _____	PLZ _____ Ort _____ Straße/Hausnummer _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	
Familienname _____ Titel _____ Vorname _____	PLZ _____ Ort _____ Straße/Hausnummer _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	
Familienname _____ Titel _____ Vorname _____	PLZ _____ Ort _____ Straße/Hausnummer _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	
Familienname _____ Titel _____ Vorname _____	PLZ _____ Ort _____ Straße/Hausnummer _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	
Familienname _____ Titel _____ Vorname _____	PLZ _____ Ort _____ Straße/Hausnummer _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	
Familienname _____ Titel _____ Vorname _____	PLZ _____ Ort _____ Straße/Hausnummer _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	
Familienname _____ Titel _____ Vorname _____	PLZ _____ Ort _____ Straße/Hausnummer _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	Tag _____ Monat _____ Jahr _____	

Unterstützende Organisationen (Stand Jan. 1991):

AKS (Aktion Kritischer Schüler) • Alliance for Nature (Allianz für Natur) • Arbeitskreis Waldsterben • ARGUS • Ärzte gegen Transit • B.I.E.R. (Badner Initiative Echter Radfahrer) • Bruder Baum • Bürgerliste Salzburg Land (Grüne) • Die Grüne Alternative • Drahtesel-Initiative Neustadt • EG-Opposition - Kritisches EG-Oppositionsbüro • Esperanto-Arbeitsgemeinschaft Österreich • Fahrgast • Friends of the Earth • Gemeindeverband Wörthersee • Gewerkschaftlicher Linksblock (GLB) • Global 2000 • Grüne Bildungswerkstatt • Kuratorium "Rettet den Wald" • Kath. Jugend - Kath. Jugend Land Österreichs • Kommunistische Jugend Österreichs • Kommunistische Partei Österreichs • Nationalpark Institut Donau-Auen • Liste Baum - Purkersdorf • Mütterinitiative Ozon • OeAV - Jugend; - Sektion Brixen im Thale; - Fachgruppe für Natur- und Umweltschutz; - Kufstein; - Molln; - Rodlnd; - Sillian; - Spittal/Drau; - St. Leonhard am Forst-Ruprechtshofen; - Unteres Raabtal; - Waidhofen/Ybbs; - Wiener Lehrer; - Winklern/Möll; - Zweig Innsbruck • Österr. Bundesjugendring • Österr. Hochschülerschaft • Österr. Hochschülerschaft an der Universität für Bodenkultur • Österr. Naturschutzbund • Österr. Ökologie Institut • Ö-RAD • Pastoralamt d. Diözese Linz - Arbeitskreis Ökologie • PHOENIX Kommunikation • Sozialistische Jugend Österreichs • Studiengruppe Ökologie • Tier und Naturschutzverein Lustenau • Umweltforum Hainburg a.D. und Umgebung • Verband org. biolog. wirtschaft. Bauern • VGÖ (Vereinte Grüne Österreichs) • WWF (World Wide Fund for Nature).

Spenden erbeten auf Kto. Nr. PSK 7643453, Z 407061803 (Transit Initiative)